



Forum on Stakeholder Confidence – Plattform für den Aufbau und Austausch von Wissen über das Vertrauen der Beteiligten in die Entsorgung radioaktiver Abfälle

Das Forum on Stakeholder Confidence (FSC) wurde 2000 vom Radioactive Waste Management Committee (RWMC) der OECD-Nuclear Energy Agency (NEA) gegründet. Es dient in erster Linie als Plattform für gemeinsames Lernen. Das FSC katalogisiert und diskutiert neue und bestehende Konzepte für den Umgang mit radioaktiven Abfällen – insbesondere für Lagerung, Transport und Entsorgung –, bei denen die Beteiligten gezielt und verstärkt mit einbezogen werden. Unter Beteiligten werden Personen verstanden, die am Entscheidungsprozess um die Entsorgung radioaktiver Abfälle interessiert sind. Über das FSC engagieren sich die Mitglieder dafür, ihre Rolle als reaktionsfähige Akteure bei der Regelung und Entsorgung radioaktiver Abfälle besser wahrzunehmen und letztlich Fortschritte in den Organisationen ihrer Länder zu fördern. Die Mitglieder des Forums werden dabei unterstützt, den Dialog mit den Beteiligten besser zu verstehen und mehr darüber zu erfahren, wie gemeinsames Vertrauen entwickelt und ein Einvernehmen zu Entsorgungslösungen erzielt werden kann. Das FSC bietet in einer Atmosphäre des gegenseitigen Respekts und Lernens eine Plattform für den Dialog und Austausch zwischen seinen interdisziplinär tätigen Mitgliedern. Es arbeitet mit lokalen und nationalen Beteiligten zusammen, um Themen von gemeinsamem Interesse zu erörtern, bewährte Praktiken zu ermitteln, Empfehlungen abzugeben und Berichte zu veröffentlichen. Das FSC evaluiert die aus den Diskussionen gewonnenen Informationen, erarbeitet Schlussfolgerungen und validiert diese gemeinsam mit den Betroffenen und mit Unterstützung von WissenschaftlerInnen, um die Erkenntnisse zu veröffentlichen. Gemeinsam untersuchen die FSC-Mitglieder Möglichkeiten, um einen wirksamen Dialog mit den Beteiligten sicherzustellen und das Vertrauen in Entscheidungsprozesse zu stärken.

Mitglieder des FSC

Behördenvertretungen, WissenschaftlerInnen, sowie Vertretungen von mit der Entsorgung beauftragten Organisationen und der Industrie aus 18 Ländern: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich,

Italien, Japan, Kanada, Korea, Norwegen, Russland, Tschechische Republik, Schweden, Schweiz, Spanien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich.

Tätigkeit des FSC

Länderworkshops

Die Länderworkshops des FSC und Besuche in Standortregionen zeigen auf, welche Faktoren das Vertrauen der Beteiligten auf dem Gebiet der Entsorgung radioaktiver Abfälle beeinflussen. An den Workshops nehmen nationale Entsorgungs- und Sicherheitsbehörden sowie Vertreterinnen und

Vertreter von Nichtregierungsorganisationen, der Standortgemeinden und der Öffentlichkeit teil. Die Beteiligten in den Gastländern der Workshops erhalten so die Möglichkeit, sich mit der internationalen Gemeinschaft auszutauschen, um so den Dialog und die Kompetenzentwicklung zu verbessern.

Das Gastland des Workshops legt die Hauptthemen der Diskussion rund um die Entsorgung radioaktiver Abfälle fest. Von den Referierenden der verschiedenen Länder erfahren die FSC-Mitglieder mehr über die Geschichte und den Hintergrund die jeweiligen Verfahren. Die Beteiligten beschreiben ihre Standpunkte, Massnahmen und Anliegen. In kleinen Diskussionsrunden haben die FSC-Mitglieder

Gelegenheit, den Beteiligte des Gastlandes Fragen zu stellen, ihre Standpunkte besser zu verstehen und Erfahrungen aus ihren eigenen Organisationen und Ländern auszutauschen. Im Anschluss an die Länderworkshops werden die wichtigsten Erkenntnisse zusammen mit den Präsentationen publiziert. Das FSC befasst sich danach eingehender mit den diskutierten Themen und den daraus zu ziehenden Lehren.

Bisher fanden in folgenden zehn Ländern Workshops des FSC statt:

- **Finnland (2001):** Stepwise Decision Making with Stakeholder Involvement
- **Kanada (2002):** Social Considerations and Development Opportunities (nur auf Englisch vorhanden)
- **Belgien (2003):** Interests, Values and Knowledge in Managing Risk (nur auf Englisch vorhanden)
- **Deutschland (2004):** Reorientation of the Radioactive Waste Management Site Selection Strategy (nur auf Englisch vorhanden)
- **Spanien (2005):** Stakeholder Interactions between the Local and National Levels (nur auf Englisch vorhanden)
- **Ungarn (2006):** Regional Development and Community Support (nur auf Englisch vorhanden)
- **Frankreich (2009):** Repositories and Host Regions: Envisaging the Future Together (nur auf Englisch vorhanden)
- **Schweden (2010):** Actual Implementation of a Spent Nuclear Fuel Repository in Sweden: Seizing Opportunities (nur auf Englisch vorhanden)
- **Tschechische Republik (2012):** Deliberating Together on Geological Repository Siting: Expectations and Challenges in the Czech Republic (nur auf Englisch vorhanden)
- **Schweiz (2016):** Developing Sustainable Intergenerational Decision Making in Radioactive Waste Management (nur auf Englisch vorhanden)

BFE, Schweiz



Präsentation der Ergebnisse der von den FSC-Mitgliedern geleiteten Gruppendiskussionen am 10. Länderworkshop in Bern, Schweiz.



Jugendliche Teilnehmende des 10. Länderworkshops in Bern, Schweiz.

Jahrestreffen

An den Jahrestagungen des FSC in Paris setzen sich die Teilnehmenden in thematischen Sitzungen und Diskussionen noch eingehender mit den Ideen auseinander, die in den Länderworkshops gewonnen wurden. Neben den FSC-Mitgliedern nehmen daran auch Sozialwissenschaftler und Akademiker teil. Das FSC fasst die Erkenntnisse aus diesen

Aktivitäten und aus Studien sowie Umfragen bei den FSC-Mitgliedern zusammen. Es bietet eine grosse Bandbreite an Informationen für alle, die sich für die Entsorgung radioaktiver Abfälle oder generell den gesellschaftlichen Dialog im Zusammenhang mit technologischen Entscheidungsprozessen interessieren.



Teilnehmende am 17. Jahrestreffen des FSC.

Vertrauensfaktoren

Das FSC hat die Erfahrung gemacht, dass eine Reihe von Faktoren zum Vertrauen der Beteiligten in eine sichere Entsorgung radioaktiver Abfälle in Übereinstimmung mit gesellschaftlichen Werten und Erwartungen beitragen. Diese Vertrauensfaktoren, die sich aus den Diskussionen und Überlegungen in den Workshops ergeben haben, lassen sich unter folgenden Themen einordnen.

Entscheidungsprozess

Bevorzugt wird ein schrittweiser Entscheidungsprozess, der die technische und die gesellschaftliche Dimension miteinander verbindet. Dieser sollte sämtliche Beteiligte (Behörden, Entsorgungsorganisationen, Öffentlichkeit) einbeziehen und das gegenseitige Lernen fördern. Der Prozess sollte ethische Überlegungen in Bezug auf die künftigen Generationen und die möglichen sozioökonomischen Auswirkungen auf

Gemeinden umfassen. Auch gesundheits-, sicherheits- und umweltpolitische Aspekte sollten berücksichtigt werden. Durch einen gemeindebasierten Bottom-up-Ansatz sollte es möglich sein, neben den Experten auch frühzeitig die Öffentlichkeit einzubeziehen. Der Standortauswahlprozess sollte potentielle Standortgemeinden befähigen, eine Win-Win-Lösung zu erzielen. Unter geeigneten Voraussetzungen können in Gemeinden mit Kernenergieanlagen freiwillige Prozesse, die ein Vetorecht beinhalten, erfolgversprechend sein. Entwicklungspläne sollten mit privater und öffentlicher Unterstützung auf Ebene Gemeinde, Region und Bund umgesetzt werden. Bei Konflikten oder wenn die Kommunikation nicht mehr funktioniert, sollten gemeinsame Anstrengungen unternommen werden, um das Vertrauen zwischen den Akteuren wiederherzustellen. Dies kann beispielsweise durch die Förderung des Dialogs mit Einbezug einer unabhängigen Moderation erfolgen.

Aufsichtsrahmen

Es braucht einen klaren Rahmen, der die Aufgaben und Zuständigkeiten der Akteure festlegt. Die finanzielle Zuständigkeit für die langfristige Entsorgung sollte klar geregelt sein und in erster Linie den Abfallerzeugern zufallen. Die Standortgemeinden sollten bei der Entwicklung, Gestaltung und Überwachung der Lösungen eine aktive Rolle spielen und dabei von den für die Regulierung und Stilllegung zuständigen Behörden sowie den Branchenvertretern unterstützt werden. Wenn eine Einigung über einen Standort erzielt worden ist, sollten die örtlichen Gemeinden bei der Planung und Umsetzung einbezogen werden. Verbindungsgruppen in der Nähe von möglichen Standorten erleichtern dabei die Information, Aufklärung und Beteiligung der Öffentlichkeit.

Pflichten der Beteiligten

Alle Beteiligten müssen ihre Verpflichtungen erfüllen, und alle lokalen und nationalen Akteure müssen auf gemeinsam vereinbarte Lösungen hinwirken. Entscheidend dabei ist das Vertrauen in die nationalen Regulierungsbehörden und die mit der Entsorgung beauftragte Stelle. Damit Entsorgungsprogramme entwickelt werden können, ist der Dialog mit spezifischen Beteiligungsformaten zwischen den lokalen Beteiligten und den Verantwortlichen der nationalen Behörde notwendig. Lösungen sind nur dann möglich, wenn sich die lokalen Akteure für die Zusammenarbeit und die Förderung des Wohls der Gemeinde einsetzen. Vertrauen entsteht, wenn in der Standortgemeinde ein höherer Lebensstandard festgestellt wird, beispielsweise durch eine Zunahme des Tourismus, verbesserte Infrastrukturen, die Schaffung von Arbeitsplätzen und eine bessere

Anbindung an andere Regionen und an die Hauptstadt. Technische Schulungen für die Mitwirkung bei der Überwachung der Umwelt in den Standortgemeinden werden geschätzt. Ebenfalls vertrauensbildend sind Kenntnisse der Kernenergiebranche in der Gemeinde sowie von Gemeindemitgliedern, die in bestehenden Anlagen und Baustellen arbeiten.

Transparenz

Ein zentraler Wert, der auf allen Gebieten der Governance sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene anerkannt wird, ist die Transparenz. Transparenz wird als wichtiges Ziel betrachtet und sollte bei der Entsorgung radioaktiver Abfälle systematisch praktiziert werden. In einem laufenden Prozess kann Transparenz nur erreicht werden, wenn die Beteiligten Zugang zu Informationen über den Prozess erhalten und sie sich einbringen können. Ein transparentes Verfahren wird durch klare institutionelle Rahmenbedingungen und durch ein offenes und authentisches Verhalten gefördert.



Weiterführende Literatur

- *Stakeholder Involvement in Decision Making: A Short Guide to Issues, Approaches and Resources* (2015)
- *Fostering a Durable Relationship between a Waste Management Facility and Its Host Community* (2015)
- “Stakeholder Involvement in Decision Making: Annotated Bibliography” (2015)
- *Radioactive Waste Management and Constructing Memory for Future Generations: Proceedings of the International Conference and Debate* (2015)
- “Stakeholder Confidence and Transparency in Radioactive Waste Management” (flyer, 2014)
- “Local Communities’ Expectations and Demands on Monitoring and the Preservation of Records, Knowledge and Memory of a Deep Geological Repository” (2013)
- “Stakeholder Confidence in Radioactive Waste Management: An Annotated Glossary of Key Terms” (2013)

Alle Ergebnisse und Zusammenfassungen der Workshops, Studien, Berichte und Flyer des FSC sind frei verfügbar auf der NEA-Website unter www.oecd-nea.org/rwm/fsc.